

Gemeinsinn

Betrachtungen aus interkulturell- und entwicklungs-psychologischer Perspektive

Philipp Jugert,¹ Katharina Eckstein²

Abstract *This chapter describes sense of community in relation to social and political engagement of adolescents and young adults. It is discussed whether civic rights are perceived and exercised equally regardless of ethnic origin. To this aim results from two EU-funded projects are presented. The research results show that adolescents and young adults originating from Turkey report higher levels of social and political engagement than young people without a migration background. Religious and cultural groups play an important role in the engagement of people of Turkish origin. It is also noted that schools assume a vital role in the political development of young people, with differences between those with and without a migration background. Classroom climatic factors are more important for young people of Turkish origin, while individual opportunities to influence school decisions are more relevant for youth without a migration background. Overall, the results suggest that migration-specific factors play a greater role in engagement behavior than cultural factors. We close with a description of Youth-led Participatory Action Research as a promising tool to foster critical consciousness among youth.*

Zusammenfassung *Dieser Beitrag beschreibt Gemeinsinn in Bezug auf soziales und politisches Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es wird erörtert, ob Bürgerrechte unabhängig von ethnischer Herkunft gleichermaßen wahrgenommen*

1 Philipp Jugert, Universität Duisburg-Essen, Institut für Psychologie, philipp.jugert@uni-due.de, <https://orcid.org/0000-0003-4313-0596>

2 Katharina Eckstein, Friedrich-Schiller Universität Jena, Institut für Psychologie, katharina.eckstein@uni-jena.de, <https://orcid.org/0000-0003-2603-763X>

und ausgeübt werden. Dazu werden Ergebnisse aus zwei EU-geförderten Projekten präsentiert. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass türkeistämmige Jugendliche und junge Erwachsene ein höheres Engagementniveau aufweisen als Personen ohne Migrationsgeschichte. Religiöse und kulturelle Gruppen spielen dabei eine wichtige Rolle für das Engagement von türkeistämmigen Personen. Es wird aufgezeigt, dass Schulen eine zentrale Funktion bei der politischen Entwicklung von Jugendlichen zukommt, wobei Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationsgeschichte bestehen. Klassenklimatische Faktoren sind für türkeistämmige Jugendliche wichtiger, während individuelle Möglichkeiten zur Beeinflussung von Schulentscheidungen für Personen ohne Migrationsgeschichte relevanter sind. Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass migrationsspezifische Faktoren eine größere Rolle für das Engagementverhalten spielen als kulturelle Faktoren. Zum Ende wird ein Interventionsansatz vorgestellt, der das Ziel hat, Gemeinsinn bei jungen Menschen zu stärken.

1 Gemeinsinn – Betrachtungen aus interkulturell- und entwicklungs-psychologischer Perspektive

Gemeinsinn bedeutet, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Gelegentlich wird auch von Bürgersinn auf der kognitiven Ebene und von sozialem bzw. bürgerschaftlichem Engagement auf der Verhaltensebene gesprochen (Meyers Großes Konversations-Lexikon 1907). Im Englischen werden die Begriffe *civic knowledge* (Wissen) und *civic engagement* (Handeln) verwendet, die sich vom lateinischen Begriff der Civitas, wörtlich Bürgerschaft, ableiten. *Civic Engagement* beschreibt dabei neben sozialen Tätigkeiten (z.B. ehrenamtliches Engagement) auch politisches Handeln (z.B. Wählen, Teilnahme an Demonstrationen). Somit liefert der Begriff einen breiten Rahmen und beschreibt die Bereitschaft, sich über die individuellen Interessen hinausgehend mit Themen und Geschehnissen auf gesellschaftlicher Ebene auseinanderzusetzen (American Psychological Association 2023; Sherrod et al. 2002). Gesellschaftliches Engagement ist für das Funktionieren einer lebendigen Demokratie essentiell (Putnam 2000). Dies wirft aus der Perspektive der Interkulturellen Psychologie³ unter anderem die Frage auf, ob die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe von allen in gleicher Weise wahrgenommen und ausgeübt werden

3 Die Interkulturelle Psychologie beschäftigt sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten in Situationen, in denen Menschen mit unterschiedlichen Kulturen in Berührung kommen (Thomas, 2016).

(können) und somit unabhängig von der ethnisch-kulturellen Herkunft von Bürger:innen sind. Es ist das Ziel des folgenden Beitrags eine Übersicht über eigene Forschungsarbeiten zu geben, die sich mit Fragen der gesellschaftlichen Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Migrationserfahrung im Rahmen von zwei EU-geförderten Projekten⁴ auseinandergesetzt haben. Dabei konzentrieren sich die Ausführungen auf türkeistämmige Jugendliche und junge Erwachsene, was sich in den Rahmenbedingungen der Projekte begründet. So lag der Schwerpunkt des ersten Projekts (PIDOP) auf dem Vergleich zwischen jungen Menschen ohne Migrationsgeschichte und jungen Menschen aus einer der beiden größten Migrant:innengruppen in Deutschland: türkeistämmige Personen und Spätaussiedler:innen aus der ehemaligen Sowjetunion. Aufgrund von Herausforderungen beim Erheben von Spätaussiedler:innen auf der einen Seite und der Möglichkeit einer internationalen Betrachtung der Daten von türkeistämmigen Personen im Rahmen des Projektes auf der anderen Seite, beziehen sich die meisten der hier dargestellten Befunde auf diese.

2 Gesellschaftliches Engagement junger Menschen vor dem Hintergrund ethnisch-kultureller Diversität

Weltweit zeichnen sich Gesellschaften durch eine zunehmende Diversität aus (International Organization for Migration 2019) und vor diesem Hintergrund gewinnen auch Fragen nach der gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte zunehmend an Bedeutung. Dabei stellt gesellschaftliches Engagement von Angehörigen ethnisch-kultureller Minoritäten einen wichtigen Indikator für eine gelungene Integration dar (Glatzer 2004; Haug 2007), ist zunehmend politisch gewollt (Söylemez and Halm 2023) und dementsprechend wird den Prozessen, die Teilhabe erleichtern oder verhindern, eine besondere Bedeutung zugemessen (Brettell 2020). Dies gilt vor allem für das Jugend- und junge Erwachsenenalter⁵, welche als sensi-

4 Processes Influencing Democratic Ownership and Participation (PIDOP), <https://pidop.surrey.ac.uk/sowie> Constructing Active Citizenship with European Youth: Policies, Practices, Challenges, and Solutions (CATCH-EyoU), <https://www.catcheyou.eu>.

5 Innerhalb des Jugendalters werden, aufgrund der Heterogenität und vielfältigen Entwicklungen in dieser Phase, frühe (11 bis 13 Jahre), mittlere (14 bis 17 Jahre) und späte Adoleszenz (18 bis 22 Jahre) differenziert (Steinberg 2005). Der Begriff Jugend kann zudem eine etwas spätere Phase im Leben umfassen, nämlich die Zeit zwischen 18 und

ble Phasen der politischen Entwicklung betrachtet werden (Impressionable Years Hypothesis; Sears and Levy 2003). Angeregt durch kognitive, sozial-kognitive und identitäts-bezogene Veränderungen nimmt vor allem im Jugendalter das Verständnis und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen deutlich zu (Eckstein and Noack 2018). Somit wird die Herausbildung politischer Mündigkeit inklusive von Engagement und Partizipation als eine wichtige Entwicklungsaufgabe des Jugendalters betrachtet (Sherrod et al. 2010). Diese Entwicklung setzt sich bis in das junge Erwachsenenalter kontinuierlich fort, nicht zuletzt aufgrund verlängerter Bildungswege und den später einsetzenden biographischen Übergängen wie dem Einstieg in das Berufsleben oder dem Gründen einer Familie (Arnett 2000).

Gegeben der Relevanz dieser Lebensphasen im politischen Entwicklungsprozess wird das zunehmende Misstrauen in politische Institutionen und Akteur:innen sowie die Empfänglichkeit für populistische und anti-demokratische Stimmungen unter jungen Menschen im öffentlichen Diskurs zunehmend mit Sorge betrachtet (Chevalier 2019; Smets 2012). Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, junge Menschen als grundsätzlich politisch distanziert oder passiv zu charakterisieren. Jugendliche und junge Erwachsene sind in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens durchaus präsent und engagiert – so beispielsweise im Rahmen politischer Bewegungen, die sich für einen ökologischen und gesellschaftlichen Wandel (z.B. gegen Rassismus im Rahmen der Black Lives Matter Bewegung) einsetzen (Albert et al., 2019) .

Abgesehen davon, dass es keine eindeutige Evidenz dafür gibt, dass Jugendliche und junge Erwachsene allgemein politisch entfremdet und inaktiv sind, beruht ein Großteil der empirischen Forschung auf jungen Menschen, die keine Migrationserfahrung aufweisen bzw. der ethnischen-kulturellen Mehrheit eines Landes angehören (Torney-Purta et al. 2010). Erst in den letzten Jahren wurde deutlich, dass hier eine große Forschungslücke besteht. Die wenigen existierenden Arbeiten zum Themenbereich stammen meist aus den USA (für eine Übersicht siehe van Phan and Kloos 2023). Mit Blick auf das Ausmaß gesellschaftlichen Engagements weisen die Befunde darauf hin, dass sich nur wenige Unterschiede zwischen jungen Menschen ethnisch-kultureller Minoritäten und der Majorität zeigen, nachdem sozio-demographische Hintergrundfaktoren, wie beispielsweise das Bildungsniveau oder

29 Jahren. Diese Phase wird auch als *Emerging Adulthood* oder junges Erwachsenenalter bezeichnet (Arnett 2000).

finanzielle Ressourcen, kontrolliert werden (Jensen 2010). Jedoch scheint es Unterschiede bezüglich der Bereiche, in denen Engagement gezeigt wird, zu geben. So wurde berichtet, dass sich weiße Jugendliche, die der gesellschaftlich dominanten Gruppe angehören, zum Beispiel vergleichsweise stärker in traditionellen politischen Feldern (z.B. Wahlen) engagieren, während Jugendliche aus ethnischen Minoritäten mehr in sozialen und gemeinnützigen Aktivitäten eingebunden sind (für einen Überblick für die USA siehe Jensen 2010). Über das Ausmaß an Engagement hinaus interessieren vor allem die zugrunde liegenden Motive und Interessen, die sich zwischen jungen Menschen einer ethnisch-kulturellen Minorität und Majorität unterscheiden können.

3 Beispielbefunde aus eigenen empirischen Arbeiten

Eigene Forschungsbefunde zum Engagement und der Partizipation von jungen Menschen stammen vor allem aus zwei internationalen Verbundprojekten, dem Projekt *PIDOP* (Processes Influencing Democratic Ownership and Participation; Barrett and Zani 2015) und dem Projekt *CATCH-EyoU* (Constructing Active Citizenship With European Youth; Cicognani and Motti-Stefanidi 2019). Im Fokus beider Projekte stand das Ziel, Faktoren zu identifizieren, die politisches und zivilgesellschaftliches Engagement bei jungen Menschen erleichtern und/oder hemmen.

Die im Folgenden berichteten Daten beruhen auf (1) Fokusgruppendifkussionen mit türkeistämmigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen und solchen ohne Migrationsgeschichte. Insgesamt wurden 17 Fokusgruppendifkussionen durchgeführt, in denen vier bis acht junge Menschen pro Gruppe waren. Die Gruppen wurden nach Alter (entweder Jugendliche im Alter von 16–18 Jahren oder junge Erwachsene im Alter von 20–26 Jahren) und nach kulturellem Hintergrund (ohne Migrationsgeschichte, türkeistämmig, Spätaussiedler:innen aus der ehemaligen Sowjetunion) getrennt befragt (*PIDOP*-Projekt; Jugert et al. 2011). Darüber hinaus wurden auch (2) querschnittliche Fragebogendaten basierend auf einer (nicht repräsentativen) Erhebung von 915 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 27 Jahren aus Deutschland, Belgien und der Türkei herangezogen (*PIDOP*-Projekt; Eckstein et al. 2015; Jugert et al. 2018; Jugert et al. 2013). Eine weitere Datenquelle beruht (3) auf längsschnittlichen Fragebogenerhebungen von 1.968 jungen Menschen aus Deutschland, Italien und Schweden im Alter von 10 bis 29 Jahren über 2 Messzeitpunkte hinweg (*CATCH-EyoU*-Projekt; Eckstein and Noack 2019).

4 Engagement in unterschiedlichen Bereichen der zivilgesellschaftlichen Teilhabe in Deutschland

Ein bemerkenswertes Ergebnis auf Basis der quantitativen Fragebogendaten war, dass es kaum Evidenz für geringeres Engagement oder Partizipation bei jungen Menschen mit Migrationsgeschichte (im Fall der Untersuchung vor allem türkeistämmige junge Menschen) im Vergleich zu jungen Menschen ohne Migrationsgeschichte gab – wenn überhaupt, war es umgekehrt. Zusammenfassend über verschiedene Formen von Offline-Verhalten (z.B. Freiwilligenarbeit, Geld für einen politischen Zweck spenden, bestimmte Produkte boykottieren) und Online-Verhalten (z.B. Online-Petitionen, verlinken von politischem Online-Inhalten) haben wir ein niedriges bis mittleres Aktivitätsniveau unter allen Befragten festgestellt, wobei die türkeistämmigen Befragten im Durchschnitt ein höheres Engagementniveau aufwiesen als die Befragten ohne Migrationsgeschichte (Jugert et al. 2013).

Die Ergebnisse aus den Fokusgruppendiskussionen (Jugert et al. 2011) zeichnen ein ähnliches Bild. Erstens war das berichtete Aktivitätsniveau relativ niedrig, zweitens war auch hier das Aktivitätsniveau bei jungen türkeistämmigen Menschen höher als bei solchen ohne Migrationsgeschichte. Die qualitativen Daten erlauben aber auch einen Einblick darin, woher dieses größere Engagement kommt. So spielten religiöse Organisationen (z.B. Milli Görüs) für junge türkeistämmige Personen eine wesentliche Rolle für ihr Engagement. Zurückhaltung beim Engagement wurde oft mit Hinweis auf das fehlende Interesse von politischen Mandatsträger:innen gegenüber jungen Menschen begründet. Die jungen Menschen sahen mehrheitlich keine Identifikationsfiguren bei aktuellen politischen Mandatsträger:innen und diese mangelnde Identifikationsfähigkeit war besonders stark für junge Menschen mit Migrationsgeschichte, wie es in diesem Zitat eines türkeistämmigen jungen Erwachsenen zum Ausdruck kommt:

»Es muss mehr Leute geben, mit denen sich junge Menschen in der Politik identifizieren können und ich persönlich kann mich nicht mit Angela Merkel identifizieren oder mit einem Typen der 60 ist oder so und da steht und etwas faselt, was mich sowieso nicht interessiert.« (Jugert et al. 2011; S. 45)

5 Gemeinsinn wofür? Engagement türkeistämmiger junger Menschen in religiösen Organisationen in Deutschland

Zwar wird der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe von Migrant:innen eine Schlüsselrolle bei der Integration zugewiesen. Gleichwohl wird hierunter eher das Engagement in Organisationen der Aufnahmegesellschaft verstanden und weniger die Partizipation in ethnischen oder religiösen Selbstorganisationen oder das Engagement in herkunftspolitischen Zusammenhängen (Söylemez 2023; Sauer and Halm 2018). Gerade das Engagement in religiösen muslimischen Organisationen wird gesellschaftlich kontrovers diskutiert und steht häufig im Verdacht, Integration zu behindern. Tatsächlich gibt es zu dieser angeblich desintegrierenden Wirkung muslimisch-religiösen Engagements jedoch kaum empirische Evidenz. In einer Subsample-Auswertung mit 205 türkeistämmigen jungen Menschen im Alter von 16–26 Jahren ($n = 205$) des *PIDOP*-Projekts sind wir dieser Frage nachgegangen (siehe Jugert and Noack 2013). Hierbei zeigte sich, dass die Mitwirkung in religiösen Organisationen für türkeistämmige Jugendliche eine sehr wichtige Rolle spielt, jedoch bei weitem nicht darauf begrenzt ist und auch Institutionen der Aufnahmegesellschaft umfasst. In weiterführenden Zusammenhangsanalysen konnten wir zudem zeigen, dass diejenigen türkeistämmigen jungen Menschen, die besonders aktiv in religiösen Organisationen waren, sich auch stärker in anderen Organisationen wie Gewerkschaften, politischen Parteien und Umweltorganisationen engagierten. Weiterhin ergaben sich positive Korrelationen zwischen der Partizipation in religiösen Organisationen und verschiedenen Indikatoren von zivilgesellschaftlicher Kompetenz wie politischem Interesse, politischem Wissen und politischer Effektivität. Es fanden sich des Weiteren positive Zusammenhänge zwischen der Orientierung zur Herkunftskultur und der Orientierung zur Mehrheitskultur (vgl. Berry 1997); folglich berichteten Personen mit einer Integrationsstrategie (hoch in Kulturbewahrung und hoch in Kulturaneignung) das höchste Ausmaß an religiöser Partizipation.

Zusammenfassend konnten wir keinerlei Anhaltspunkte für eine Verbindung von religiöser Partizipation und Abkapselungstendenzen von der Mehrheitsgesellschaft unter den von uns befragten türkeistämmigen jungen Menschen finden. Auch wenn die Befunde auf einer nicht-repräsentativen Stichprobe beruhen und aufgrund ihrer querschnittlichen Natur keine Kausalschlüsse zulassen, sprechen die Ergebnisse dafür, religiösen muslimischen Organisationen mehr Vertrauen zu schenken und sie als entwicklungsför-

dernd für die zivilgesellschaftliche Kompetenz und den Gemeinsinn von Migrant:innen zu betrachten.

6 Motivation für zivilgesellschaftliches Engagement im Ländervergleich

Was motiviert nun junge Menschen sich politisch und gesellschaftlich zu engagieren und welche Ähnlichkeiten und Unterschiede bestehen hier zwischen Angehörigen ethnisch-kultureller Mehrheiten und Minderheiten? Dazu haben wir Daten aus Belgien, Deutschland und der Türkei betrachtet, in denen jeweils Jugendliche und junge Erwachsene ohne Migrationsgeschichte und türkeistämmige Minoritätsangehörige befragt wurden (Eckstein et al. 2015). Im Fall der Türkei waren dies türkeistämmige Aussiedler:innen aus Bulgarien. Interessant an diesem Forschungsdesign war, dass Unterschiede zwischen den Mehrheits- und Minderheitsangehörigen im Niveau aber auch in den Prädiktoren von Engagement (im Fall von vergleichbaren Mustern in allen drei Ländern), sich weniger auf kulturelle Unterschiede sondern eher auf die spezifische Situation von Migrant:innen als Minderheitsangehörige in einer Gesellschaft attribuieren lassen⁶. Dies spiegelte sich schließlich auch in den Ergebnissen wider. Zunächst konnten wir über alle drei Länder hinweg feststellen, dass die befragten Migrant:innen stärker engagiert waren als ihre Peers ohne Migrationsgeschichte. Basierend auf dem *Civic Voluntarism Model* (Verba et al. 1995) konnten wir zudem zeigen, dass die Beteiligung in sozialen Netzwerken ein wichtigerer Prädiktor für das Engagement von Migrant:innen war als für junge Menschen ohne Migrationsgeschichte. Demgegenüber war die interne politische Effektivität, also die Überzeugung politisch mitreden und etwas bewirken zu können, nur ein signifikanter Prädiktor für Engagement bei jungen Menschen ohne Migrationsgeschichte. Zusammenfassend sprechen die Ergebnisse dafür, dass migrationsspezifische Faktoren (z.B. Erfahrungen, die

6 Hierzu sei angemerkt, dass die öffentliche Wahrnehmung und der staatliche Umgang mit Bulgarien-Türk:innen in der Türkei sich von der sozialen Konstruktion Türkeistämmiger in Deutschland und anderen westlichen Ländern unterscheidet und diese Gruppe in der Türkei ein vergleichsweise höheres gesellschaftliches Prestige genießt. Gleichwohl machen Mitglieder dieser Gruppe Diskriminierungserfahrungen durch die Mehrheitsgesellschaft in der Türkei, sie weisen ein niedrigeres Bildungsniveau auf und sind mit höherer Wahrscheinlichkeit arbeitslos (Çetin 2009; Suter 2008).

viele Migrant:innen teilen) wichtiger für die Erklärung des zivilgesellschaftlichen Engagements sind als kulturelle Faktoren.

7 Die Rolle von Schulerfahrungen in Deutschland

Eine wichtige Sozialisationsinstanz für die politische Entwicklung von Jugendlichen ist die Schule. Sie ist dabei nicht nur ein zentraler Lernort, sondern auch ein relevanter Entwicklungs- und Akkulturationskontext (Pevce and Schachner 2020). Auch wenn umfangreiche Studien zum politischen Wissen und dem Einfluss schulklimatischer Faktoren darauf von Schüler:innen aus internationalen Vergleichsstudien vorliegen (Torney Purta 2002), so wurde hierbei bisher wenig darauf eingegangen, ob sich der Einfluss von Schulerfahrungen für Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte unterscheidet. In den meisten demokratischen Ländern haben Schulen das Ziel, die zivilgesellschaftlichen Kompetenzen ihrer Schüler:innen zu fördern, wofür das Konzept *civic education* steht⁷. Nach Scheerens (2011) kann dies über zwei Wege erreicht werden – durch informelles Lernen und durch direkte Instruktion. Informelles Lernen kann weiter in Klassenklima (z.B. offenes Klassenklima für Diskussionen) und in Strukturen für Schüler:innen-Engagement (z.B. Möglichkeiten zur schulischen Mitbestimmung) differenziert werden. Direkte Instruktion zu Politik findet vornehmlich im Politik- oder Sozialkundeunterricht statt und empirische Studien weisen darauf hin, dass hierbei die zugeschriebene Relevanz und das Interesse am Fach relevant für

7 Die Idee der *Civic Education* bezieht sich auf zivilgesellschaftliche Bildung oder Bürger:innenbildung und kommt aus dem angelsächsischen Raum, insbesondere aus den USA und Kanada sowie Großbritannien. Aus historischen Gründen ist das Konzept der Zivilgesellschaft dort stark etabliert. Das Ziel von *Civic Education* ist es, den einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft zivilgesellschaftliche oder demokratische Fähigkeiten zu vermitteln, um sicherzustellen, dass die Zivilgesellschaft und das demokratische Gesellschaftsmodell in der Praxis funktionieren. Indem Kinder und Jugendliche in ihrem Schulalltag tatsächlich Zugehörigkeit, Mitwirkung, Anerkennung und Verantwortung erfahren, können sie die Einstellungen und Kompetenzen entwickeln, die für demokratisches Denken und Handeln notwendig sind, und können in der Folge selbst zivilgesellschaftlich und demokratiefördernd tätig werden. Der Aufbau einer demokratischen Schulkultur (z.B. durch die Einrichtung von Klassenräten), kooperative und beteiligungsorientierte Lernmethoden, projektbezogenes Lernen und die Öffnung der Schule zur Gesellschaft (z.B. durch Service-Learning-Projekte) sind einige Ansätze für *Civic Education* in der Schule. (Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik 2023).

die Vorhersage von zivilgesellschaftlichen Überzeugungen sind (Liem and Chua 2013).

In dieser bereits zurückliegenden Untersuchung (Jugert et al. 2018) haben wir drei schulbezogene Erfahrungen berücksichtigt: Klassenklima (Gemeinschaftsgefühl, Diskussionsklima), Partizipationsstrukturen (z.B. die Möglichkeit Schulentscheidungen mit zu beeinflussen) und die Relevanz, die dem Fach Sozialkunde beigemessen wird. In unserer Analyse haben wir den Zusammenhang dieser schulbezogenen Erfahrungen mit vier Indikatoren politischer Entwicklung (politisches Interesse, zivilgesellschaftliches Engagement, kollektive Effektivität und politisches Vertrauen) mit einem Fokus auf möglichen Gruppenunterschieden zwischen türkeistämmigen Jugendlichen und solchen ohne Migrationsgeschichte innerhalb von Deutschland betrachtet. Hierbei zeigte sich, dass sich die Effekte von Schulerfahrungen auf die betrachteten Indikatoren politischer Entwicklung zwischen den Gruppen unterschieden. Die Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden: Klassenklimatische Faktoren spielten eine größere Rolle für die Assoziation mit politischen Einstellungen und Verhaltensweisen bei türkeistämmigen Jugendlichen, während schulische Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten eine größere Rolle für Jugendliche ohne Migrationsgeschichte spielten. Der erste Befund könnte möglicherweise damit erklärt werden, dass türkeistämmige Jugendliche ihre relative Marginalisierung und Diskriminierung in der deutschen Gesellschaft damit zu kompensieren versuchen, dass sie sich stärker auf kommunale und soziale Faktoren konzentrieren. Hier gibt sich eine deutliche Parallele zu den oben dargestellten Befunden für den stärkeren Einfluss sozialer Netzwerke auf das zivilgesellschaftliche Engagement von Migrant:innen (Eckstein et al. 2015). Der zweite Befund könnte damit erklärt werden, dass Partizipationsstrukturen in Schulen eher formale Formen des Engagements (z.B. sich für ein Amt wie Klassensprecher:in zur Wahl stellen) darstellen, die eine Auseinandersetzung mit schulischen Autoritäten und formalen Entscheidungsprozessen implizieren. Neben dem Befund, dass Migrant:innen eher informelle Formen des Engagements (z.B. zu Demonstrationen gehen oder Flyer mit politischen Inhalten verteilen) bevorzugen (Mansouri and Kirpitchenko 2016), könnte die Zurückhaltung auch damit erklärt werden, dass Schüler:innen aus ethnisch-kulturellen Minoritäten vielfältige Formen der ethnischen Diskriminierung durch Lehrkräfte erleben (Civitillo et al. 2023).

Basierend auf diesen Befunden, war es das Ziel einer weiteren Auswertung, die Prozesse, die zivilgesellschaftlichem Engagement zugrunde liegen, genauer zu betrachten (Eckstein and Noack 2019). Auf Seiten schulischer Er-

fahrungen wurde ein besonderer Fokus auf das demokratische Klassenklima gelegt (vergleichbar zum Klassenklimaindikator der Studie von Jugert et al. 2018). Die Ergebnisse zeigten, dass ein demokratisches Klassenklima vor allem auf der Ebene der Schulklassen zivilgesellschaftliches Engagement zum zweiten Messzeitpunkt vorhersagte. Des Weiteren konnten sowohl das politische Interesse als auch die Befürwortung demokratischer Werte (jedoch nicht politisches Vertrauen) als bedeutsame Mediatoren identifiziert werden. Demnach ging ein demokratisches Klassenklima sowohl mit mehr politischem Interesse als auch einer höheren Befürwortung demokratischer Werte einher, welche wiederum zivilgesellschaftliches Engagement vorhersagten. Ein Vergleich von jungen Menschen mit und ohne Migrationserfahrung zeigte zudem, dass auch hier der Zusammenhang zwischen dem Erleben eines demokratischen Klassenklimas und dem politischen Interesse sowie der Befürwortung demokratischer Werte bei Jugendlichen mit Migrationserfahrung stärker ausfiel als bei Jugendlichen ohne Migrationserfahrung. Das Befundmuster weist somit ebenfalls darauf hin, dass sozial-emotionale Prozesse in der Schule (zum Beispiel offenes Klassenklima, Gemeinschaft im Unterricht) für Jugendliche mit Migrationserfahrung von besonderer Bedeutung sind.

8 Ausblick

Im Folgenden möchten wir einen Ausblick auf aktuelle Ansätze im Bereich des sozialen und politischen Engagements junger Menschen geben, die einen deutlichen Bezug zum Begriff des Gemeinsinns aufweisen und dabei die Wissens- mit der Verhaltensebene kombinieren. Aktuelle Arbeiten, die berücksichtigen, inwiefern Personen marginalisierter Gruppen sich trotz existierender Ungleichheiten wirksam fühlen, aktiv am gesellschaftlichen Geschehen teilzuhaben, verweisen auf das Konzept der *Critical Consciousness* (CC; Diemer et al. 2026). Das Konzept lässt sich auf Paulo Freire (1968; 1973) zurückführen, der zwei Dimensionen von CC unterschieden hat: Reflektion und Aktion. In neueren Arbeiten wird Motivation oder politische Effektivität als weitere Dimension hinzugefügt (Diemer et al. 2016). *Kritische Reflektion* bezieht sich auf die Fähigkeit strukturelle Ungleichheit zu identifizieren, diese als ungerecht wahrzunehmen und sie mit Ideologien von Ungleichwertigkeit wie zum Beispiel Rassismus zu verbinden (Diemer et al. 2017). *Kritische Motivation* beschreibt die individuelle Überzeugung von soziopolitischer Effektivität, also die Überzeugung einen Einfluss auf soziopolitische

Bedingungen haben zu können (Diemer et al. 2016). *Kritischer Aktivismus* ist die Verhaltenskomponente von CC und bezieht sich auf Aktivitäten mit dem Ziel soziale Veränderungen anzustoßen, die soziale Ungleichheit adressieren.

Eine aktuelle Übersichtsarbeit kommt zu dem Schluss, dass CC positiv zur sozio-emotionalen und schulischen Adaptation, insbesondere von Jugendlichen aus marginalisierten ethnischen Gruppen beiträgt (Heberle et al. 2020). Es ist wichtig zu betonen, dass die Komponenten von CC (mindestens kritische Reflektion und Aktion) zusammenkommen müssen, da kritische Reflektion ohne Aktion zu »Armstuhl-Aktivismus« führt und umgekehrt Aktivismus ohne Reflektion (z.B. eine Demonstration besuchen, weil es die Freunde auch tun) nicht als kritischer Aktivismus bezeichnet werden kann (Schwarzenthal et al. 2023).

Aber wie lässt sich CC bei Jugendlichen fördern? Einer der vielversprechendsten Ansätze zur Förderung von CC sind Empowerment-Tools wie *Youth-led Participatory Action Research* (Y-PAR). Die Idee von Y-PAR ist jungen Menschen, insbesondere solchen aus gesellschaftlich marginalisierten Gruppen, in der Partnerschaft mit Erwachsenen in alle Phasen des Forschungsprozesses einzuweisen, sodass sie in der Lage sind (Empowerment), Themen und Probleme zu identifizieren, die für ihr Leben und ihren sozialen Kontext relevant sind, dazu Daten zu erheben, und die Ergebnisse an relevante Entscheidungsträger zu kommunizieren, um Vorschläge für die Lösung des Problems zu machen bzw. politische Entscheidungen zu beeinflussen (Ozer et al. 2010). Ein wichtiges Lernziel von Y-PAR für Jugendliche ist, zu erkennen, dass Bedingungen von Ungerechtigkeit, nicht natürlich sind, sondern produziert werden, und zwar mit dem Ziel bestimmte Menschen zu privilegieren und andere zu benachteiligen; sie sind somit anfechtbar und auch veränderbar (Cammarota and Fine 2008). Y-PAR fördert neue und systematische Betrachtungsweisen auf soziale Probleme und fördert Kompetenzen in Untersuchungsmethoden, den Interpretationsmöglichkeiten von verschiedenen Formen von empirischer Evidenz, Kommunikation, Teamfähigkeit und dem öffentlichen Eintreten für die eigene Sache (Zani et al. 2022).

Zur Veranschaulichung beschreiben wir hier eine Y-PAR Intervention, die im Rahmen des EU-Projekts CATCH-EyoU an Schulen in mehreren europäischen Ländern durchgeführt wurde (für eine ausführliche Beschreibung siehe Zani et al. 2022). Ziel der Intervention war es, Schüler:innen eine praktische Erfahrung von Y-PAR näher zu bringen, in dem sie sich auf konkrete soziale Themen konzentrieren sollten, die für ihr Leben und das Leben von anderen in ihrer lokalen Umgebung relevant sind und die eine europäische Di-

mension haben. Die Intervention dauerte zwei Schuljahre und wurde Schüler:innen im Alter von 16 und 17 Jahren angeboten. Die Schüler:innen entschieden selbst über das Thema, die Methoden der Datenerhebung und wie sie die Ergebnisse mit der lokalen Umfeld teilen wollten. Die beteiligten Lehrkräfte wurden innerhalb von Workshops in die Prinzipien und Methoden von Y-PAR eingeführt. Die Intervention wurde in zwei Phasen implementiert, in denen es darum ging, soziale Probleme (z.B. im Umgang mit Geflüchteten) zu analysieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln, zunächst auf der lokalen und anschließend auf einer internationalen, europäischen Ebene. Den Abschluss des Projekts bildete ein Event in Brüssel, bei dem die Jugendlichen ihre Vorschläge vor Repräsentant:innen von EU-Institutionen präsentieren und diskutieren konnten. Eine quantitative quasi-experimentelle Evaluation der Intervention zeigte, dass Teilnehmende der Y-PAR Intervention mehr soziales Wohlbefinden, Vertrauen in Institutionen, Partizipation und niedrigere politische Entfremdung aufwiesen als Teilnehmende der Kontrollbedingung (Prati et al. 2020). Eine qualitative Evaluation mit Hilfe von Fokusgruppen zeigte, dass Schüler:innen, die an der Y-PAR Intervention teilgenommen haben, eine differenziertere Perspektive von Gemeinsinn entwickelt haben, in dem sie kritisches Bewusstsein und Reflektion darüber darin integriert haben (Albanesi et al. 2023).

9 Fazit

Die Bereitschaft sich aktiv in politische und gesellschaftliche Prozesse einzubringen, gilt als eine Entwicklungsaufgabe des Jugend- und jungen Erwachsenenalters. Für junge Menschen mit Migrationsgeschichte birgt diese Entwicklungsaufgabe jedoch eine zusätzliche Herausforderung, da ihr gesellschaftliches Engagement ebenfalls als ein Indikator für eine gelungene Integration betrachtet wird. Basierend auf den Befunden aus zwei EU-geförderten Projekten, konzentrierten sich unsere Ausführungen auf den Vergleich von türkischstämmigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Gleichaltrigen ohne Migrationsgeschichte. Mit Blick auf das Ausmaß an Engagement fanden sich keine Hinweise für ein geringeres Partizipationslevel bei jungen Menschen mit Migrationsgeschichte – in den meisten Auswertungen erwiesen sie sich vielmehr als engagierter als Gleichaltrige ohne Migrationsgeschichte. Zwar zeigte sich, dass hierbei das Mitwirken in religiösen Organisationen für türkischstämmige Jugendliche eine wichtige Rolle spielt, jedoch konnten wir keinerlei em-

pirische Anhaltspunkte für eine Verknüpfung von religiösem Engagement und einer persönlichen oder politischen Distanzierung von der Mehrheitsgesellschaft finden.

Die dargestellten Befunde zeigten zudem, dass sich die Motive und die Prozesse, die dem zivilgesellschaftlichen Engagement von jungen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte zugrunde liegen, unterscheiden können. Dabei kam der Eingebundenheit in soziale Netzwerke für türkeistämmige Jugendliche und junge Erwachsene eine besondere Rolle zu. Ein ähnliches Muster konnten wir auch für den schulischen Kontext bestätigen: Hier wiesen soziale Dynamiken, wie das Miteinander in der Klasse oder die Existenz eines demokratischen Klassenklimas, primär unter Jugendlichen mit Migrationsgeschichte bedeutsame Zusammenhänge mit politischen Einstellungen und Verhaltensbereitschaften auf. Unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in Bezug auf theoretische Ansätze und empirische Forschungsarbeiten wurde abschließend das Konzept *Critical Consciousness* vorgestellt sowie Möglichkeiten der praktischen Implementation im Rahmen von *Youth-led Participatory Action Research* diskutiert. Initiativen wie diese unterstreichen das besondere Potential von Bildungs- und Interventionsformaten, die eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe, insbesondere von sozial marginalisierten jungen Menschen dadurch ermöglichen, dass sie deren kritisches Bewusstsein über gesellschaftliche Ungleichheit stärken und ihnen die Kompetenzen zu zivilgesellschaftlichem Engagement durch selbstbestimmtes Lernen vermitteln. In diesem Sinne dürfte der daraus entstehende Gemeinsinn eine wichtige Voraussetzung von Gemeinwohl in einer diversen Gesellschaft darstellen.

Literaturverzeichnis

- Albanesi, Cinzia/Prati, Gabriele/Guarino, Antonella/Cicognani, Elvira: »School citizenship education through YPAR. What works? A mixed-methods study in Italy«, in: *Journal of Adolescent Research* 38 (2023), S. 143–177. h <https://doi.org/10.1177/07435584211035564>.
- Albert, Mathias/Hurrelmann, Klaus/Quenzel, Gudrun: *Jugend 2019 – Eine Generation meldet sich zu Wort* (= Shell Jugendstudie, Band 18), Weinheim: Beltz 2019.
- Arnett, Jeffrey Jensen: »Emerging adulthood: A theory of development from the late teens through the twenties«, in: *American Psychologist* 55 (2000), S. 469–480. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.55.5.469>.

- Ballard, Parissa J./Suleiman, Ahna/Hoyt, Lindsay Till/Cohen, Alison K./Ayenekulu, Metsehate/Ebuy, Genet: »Participatory Approaches to Youth Civic Development in Multicultural Societies«, in: Titzmann, Peter F./Jugert, Philipp (Hg.), *Youth in superdiverse societies: Growing up with globalization, diversity, and acculturation*, London: Routledge 2020, S. 251–267.
- Barrett, Martyn/Zani, Bruna: *Political and civic participation: Theories and findings from the PIDOP project*, London: Routledge 2015.
- Berry, John W.: »Immigration, Acculturation, and Adaptation«, in: *Applied Psychology* 46 (1997), S. 5–34. <https://doi.org/10.1111/j.1464-0597.1997.tb01087.x>.
- Brettell, Caroline B.: *The political and civic enagement of immigrants*, Cambridge, MA: American Academy of Arts & Sciences 2020.
- Cammarota, Cammarota/Fine, Michelle: *Revolutionizing education. youth participatory action research in motion*, London: Routledge 2008.
- Çetin, Turhan: »The socio-economic characteristics of the Turkish people who immigrated from Bulgaria«, in: *Ekev Akademi Dergisi* 13 (2009), S. 395–412.
- Chevalier, Tom: »Political trust, young people and institutions in Europe. A multilevel analysis«, in: *International Journal of Social Welfare* 28 (2019), S. 418–430. <https://doi.org/10.1111/ijsw.12380>.
- Cicognani, Elvira/Motti-Stefanidi, Frosso: *Youth citizenship and the European Union*, London: Routledge 2019.
- Civitillo, Sauro/Mayer, Anna-Maria/Jugert, Philipp: »A systematic review and meta-analysis of the associations between perceived teacher-based racial–ethnic discrimination and student well-being and academic outcomes«, in: *Journal of Educational Psychology* 2023. <https://doi.org/10.1037/edu0000818>.
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik: *Civic Education*, <https://degede.de/abc/civiceducation/>.
- Diemer, Matthew A./Rapa, Luke J./Park, Catalina J./Perry, Justin C.: »Development and Validation of the Critical Consciousness Scale«, in: *Youth & Society* 49 (2017), S. 461–483. <https://doi.org/10.1177/0044118X14538289>
- Diemer, Matthew A./Rapa, Luke J./Voight, Adam M./McWhirter, Ellen H.: »Critical Consciousness: A Developmental Approach to Addressing Marginalization and Oppression«, in: *Child Development Perspectives* 10 (2016), S. 216–221. <https://doi.org/10.1111/cdep.12193>
- Eckstein, Katharina/Jugert, Philipp/Noack, Peter/Born, Michel/Sener, Tulin: »Comparing Correlates of Civic Engagement Between Immigrant and Ma-

- jority Youth in Belgium, Germany, and Turkey«, in: *Research in Human Development* 12 (2015), S. 44–62. <https://doi.org/10.1080/15427609.2015.1010346>.
- Eckstein, Katharina/Noack, Peter: »Politische Sozialisation«, in: Gniewosz, Burkhard/Titzmann, Peter F. (Hg.), *Handbuch Jugend*. Stuttgart: Kohlhammer 2018, S. 371–390.
- Eckstein, Katharina/Noack, Peter: *School effects on civic orientations among minority and majority youth*, Athens: European Conference on Developmental Psychology 2019.
- Freire, Paulo: *Pedagogy of the oppressed*, London; New York City, NY: Continuum 1968.
- Freire, Paulo: *Education for critical consciousness*, London; New York City, NY: Continuum 1973
- Glatzer, Wolfgang: »Integration und Partizipation junger Ausländer vor dem Hintergrund ethnischer und kultureller Identifikation« (= Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Band 105), Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2004.
- Haug, Sonja: »Soziales Kapital als Ressource im Kontext von Migration und Integration«, in: Lüdicke, Jörg/Diewald, Martin (Hg.), *Soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007, S. 85–111.
- Heberle, Amy E./Rapa, Luke J./Farago, Flora: »Critical consciousness in children and adolescents: A systematic review, critical assessment, and recommendations for future research«, in: *Psychological Bulletin* 146 (2020), S. 525–551. <https://doi.org/10.1037/bul0000230>.
- Jensen, Lene Arnett: »Immigrant youth in the United States: Coming of Age among diverse civic cultures«, in: Sherrod, Lonnie R./Torney-Purta, Judith/Flanagan, Constance (Hg.), *Handbook of research on civic engagement in youth*, New York City, VY: Wiley 2010, S. 425–442.
- Jugert, Philipp/Benbow, Alison/Noack, Peter/Eckstein, Katharina: »Politische Partizipation und soziales Engagement unter jungen Deutschen, Türken und Spätaussiedlern: Befunde aus einer qualitativen Untersuchung mit Fokusgruppen«, in: *Politische Psychologie* 1 (2011), S. 36–51.
- Jugert, Philipp/Eckstein, Katharina/Noack, Peter: »Differential effects of school experiences on active citizenship among German and Turkish-origin students«, in: *International Journal of Psychology* 53 (2018), S. 433–438. <https://doi.org/10.1002/ijop.12409>.

- Jugert, Philipp/Eckstein, Katharina/Noack, Peter/Kuhn, Alexandra/Benbow, Alison: »Offline and Online Civic Engagement Among Adolescents and Young Adults from Three Ethnic Groups«, in: *Journal of Youth and Adolescence* 42 (2013), S. 123–135. <https://doi.org/10.1007/s10964-012-9805-4>.
- Jugert, Philipp/Noack, Peter: »Schlüssel zur Integration oder Weg in die Parallelgesellschaft? Die Wirkung von Partizipation in religiösen Organisationen am Beispiel junger türkischstämmiger Migranten in Deutschland«, in: *Berufsverband Deutscher Psychologen und Psychologinnen (Hg.), Inklusion – Integration – Partizipation: Psychologische Beiträge für eine humanere Gesellschaft*, Berlin: Deutscher Psychologen-Verlag 2013, S. 32–39.
- Liem, Gregory Arief D./Chua, Bee Leng: »An expectancy-value perspective of civic education motivation, learning and desirable outcomes«, in: *Educational Psychology* 33 (2013), S. 283–313. <https://doi.org/10.1080/01443410.2013.776934>.
- Mansouri, Fethi/Kirpitchenko, Liudmila: »Practices of active citizenship among migrant youth: beyond conventionalities«, in: *Social Identities* 22 (2016), S. 307–323. <https://doi.org/10.1080/13504630.2015.1119680>.
- McAuliffe, Marie/Khadria, Binod: *Word Migration Report 2020*, Geneva: International Organization for Migration 2019.
- Meyers Großes Konversations-Lexikon: Meyers Großes Konversations-Lexikon, Leipzig: Bibliographisches Institut 1907.
- Ozer, Emily J./Ritterman, Miranda L./Wanis, Maggie G.: »Participatory action research (PAR) in middle school: opportunities, constraints, and key processes«, in: *American Journal of Community Psychology* 46 (2010), S. 152–166. <https://doi.org/10.1007/s10464-010-9335-8>.
- Pevce, Sharleen./Schachner, Maja K.: *Kulturelle Vielfalt im Klassenzimmer. Forschungsgeleitete Hinweise für die Praxis*, https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/inklusion/PDFs/ZEIFBlog/PevceSchachner_2020_Kulturelle_Vielfalt_im_Klassenzimmer.pdf.
- Prati, Gabriele/Mazzoni, Davide/Guarino, Antonella/Albanesi, Cinzia/Cicognani, Elvira: »Evaluation of an Active Citizenship Intervention Based on Youth-Led Participatory Action Research«, in: *Health Education & Behavior* 47 (2020), S. 894–904. <https://doi.org/10.1177/1090198120948788>.
- Putnam, Robert D.: *Bowling alone. The collapse and revival of American community*, New York City, NY: Simon & Schuster 2020.
- Sauer, Martina/Halm, Dirk: »Grenzüberschreitende politische Orientierungen Türkeistämmiger in Deutschland«, in: *Leviathan* 46 (2018), S. 493–526.

- Scheerens, Jaap: »Indicators on informal learning for active citizenship at school«, in: *Educational Assessment, Evaluation and Accountability* 23 (2011), S. 201–222. <https://doi.org/10.1007/s11092-011-9120-8>.
- Schwarzenthal, Miriam/Baysu, Gülseli/Diemer, Matthew/Juang, Linda P./Schachner, Maja K.: »Critical, active, and well adapted: Antecedents and consequences of adolescents' critical consciousness profiles«, in: *Child Development* 95 (2023), S. 223–241. <https://doi.org/10.1111/cdev.13979>.
- Sears, David O./Levy, Sheri: »Childhood and adult political development«, in: Sears, David O./Jervis, Robert (Hg.), *Oxford handbook of political psychology*, New York City, NY: Oxford University Press 2003, S. 60–109.
- Sherrod, Lonnie R./Flanagan, Constance/Youniss, James: »Dimensions of citizenship and opportunities for youth development. The what, why, when, where, and who of citizenship development«, in: *Applied Developmental Science* 6 (2002), S. 264–272. https://doi.org/10.1207/s1532480xads0604_14.
- Sherrod, Lonnie R./Torney-Purta, Judith/Flanagan, Constance: »Research on the development of citizenship: A field comes of age«, in: Lonnie R. Sherrod/Judith Torney-Purta/Constance Flanagan (Hg.), *Handbook of research on civic engagement in youth*, New York City, NY: Wiley, S. 1–20.
- Smets, Kaat: »A Widening Generational Divide? The Age Gap in Voter Turnout Through Time and Space«, in: *Journal of Elections, Public Opinion & Parties* 22 (2012), S. 407–430. <https://doi.org/10.1080/17457289.2012.728221>.
- Söylemez, Seckin: »The Understanding of Democracy as a Measure of Integration: An Examination of the Change in Integration Discourse Around the Democracy Debate Based on the Case of the Turkish Diaspora in Germany«, in: *Turkish Journal of Diaspora Studies* 3 (2023), S. 1–23.
- Söylemez, Seckin/Halm, Dirk: *Verbandliche Interessenvertretung und Kooperationspotenziale auf dem migrantischen Organisationsfeld in NRW*, Baden-Baden: Nomos 2023.
- Suter, Brigitte: *The different perception of migration from Eastern Europe to Turkey: The case of Moldovan and Bulgarian Domestic Workers*, Prague: Multicultural Center 2008.
- Thomas, Alexander: *Interkulturelle Psychologie. Verstehen und Handeln in internationalen Kontexten*, Göttingen: Hogrefe 2016.
- Torney Purta, Judith: »The school's role in developing civic engagement: A study of adolescents in twenty-eight countries«, in: *Applied Developmental Science* 6 (2002), S. 203–212. https://doi.org/10.1207/S1532480XADS0604_7.

- Torney-Purta, Judith/Amadeo, Jo-Ann/Andolina, Molly W.: »A conceptual framework and multi-method approach for research on political socialization and civic engagement«, in: Sherrod, Lonnie R./Torney-Purta, Judith/Flanagan, Constance (Hg.), *Handbook of research on civic engagement in youth*, New York City, NY: Wiley 2010, S. 497–524.
- Phan, Van/Kloos, Bret: »Examining civic engagement in ethnic minority youth populations: A literature review and concept analysis«, in: *American Journal of Community Psychology* 71 (2023), S. 54–78. <https://doi.org/10.1002/ajcp.12643>.
- Verba, Sidney/Schlozman, K. L./Brady, H.: *Voice and equality. Civic voluntarism in American politics*, Cambridge, MA: Harvard University Press 1995.
- Zani, Bruna/Albanesi, Cinzia/Cicognani, Elvira/Guarino, Antonella/Tzankova, Iana: »Mobilising critical consciousness in educational contexts. a community psychology approach«, in: Kagan, Carolyn/Akhurst, Jacqueline/Alfaro, Jaime/Lawthom, Rebecca/Richards, Michael/Zambrano, Alba (Hg.), *The Routledge international handbook of community psychology*, London: Routledge 2022, S. 340–354.

